

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- A. Copland
 W. Egk
 W. Fortner
 Th. Mackeben Filmmusik, Aufsätze in «Das Musikleben» 1950
 D. Milhaud
 I. Strawinskij
 K. Weill
 E. Nick Filmmusik, Aufsatz in «Die Musik in Ge-
 schichte und Gegenwart», Band 4, 1955

Bibliographie

Paul Rotha (with an additional section by Richard Griffith), **The film till now.** A survey of world cinema, London, Vision-Mayflower, 1960, 820 Seiten und zahlreiche Bildtafeln (Preis 105 s).

Paul Rotha gehört zu jenen Pionieren des Filmschaffens und der Filmkultur, die in den zwanziger Jahren als junge Idealisten zuerst einmal über den Film zu schreiben begannen und dann in vielen Fällen direkt zur Filmproduktion übergingen. Die berühmte englische Dokumentarfilmschule unter Führung John Griersons hat in diesem Kreis ihren Ursprung. «The film till now» ist die erweiterte und verbesserte Neuauflage seines Werkes von 1929 (weitere Auflagen 1949 und 1951). Es galt damals als ein Manifest des kulturbewußten Filmschaffens und eroberte sich in den folgenden Jahren den Rang eines klassischen Werkes. Die Neuauflage besitzt ihren besonderen Reiz darin, daß sie, bei fast unveränderter Übernahme der früheren Teile, nicht nur Geschichte bietet, sondern bereits auch den Fortgang der Reflexion über die Geschichte erkennen läßt. Als typisches Beispiel sei die skeptische Haltung beim Aufkommen des Tonfilms und die nachfolgende Versöhnung erwähnt. Was die Information betrifft, kann man in diesem einbändigen Werk natürlich nicht die materielle Vollständigkeit der Filmgeschichte von Sadoul erwarten. So werden etwa der deutsche und der dänische Film vor dem ersten Weltkrieg ausdrücklich nicht in den Ueberblick einbezogen. Ihrer ganzen Anlage nach erscheint die Arbeit Rothas vielmehr als die eines persönlich Engagierten, der mit dageigewesen ist. Fast aus jeder Zeile erkennt man den Vorkämpfer für den menschenwürdigen und menschenfördernden Film. Sympathisch muß dabei die im Gegensatz zum verabsolutierenden Ästhetizismus universell-menschliche Grundrichtung auffallen. Mag etwa ein Franzose die (wirklich oder vermeintlich) geistreiche Methaphysik vermissen: hier spricht ein im besten Sinne praktischer Brite aus gesamt-menschlicher Verantwortung heraus.

Die sukzessive Anreicherung der aufeinanderfolgenden Auflagen, von denen die wichtigste die Nachführung der Geschichte bis 1948 durch Richard Griffith bleibt, erfährt in einem «Epilogue 1948–1958» eine (allerdings etwas summarische) Ab-rundung. Eine Zusammenstellung der nach Ansicht des Verfassers wichtigsten Filme der Vergangenheit (mit den Namen der Filmschaffenden), ein Vokabular mit den hauptsächlichsten Fachausdrücken, ein kurzes Literaturverzeichnis sowie ein über vierzig Seiten umfassender alphabetischer Index machen das Buch Rothas zu einem äußerst nützlichen Werk der Konsultation und Meinungsbildung.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Willy, der Privatdetektiv. Regie: Rudolf Schündler, 1960; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Willy Millowitsch wird Kriminalspezialist — in einer aufgewärmten, ohne Geist und Witz verfilmten Komödie. (II)